

Arlesheim stimmt der Ortskernrevision knapp zu

Emotionale Debatte Im Vorfeld gab es starke Kritik an der Vorlage – die Gegner produzierten Videos und erstellten Plakate. Geholfen hat es nicht. Die Gemeindeversammlung nahm die überarbeitete Ortskernrevision an.

Tobias Burkard

Als hätte er geahnt, dass es ein langer Abend werden könnte, verteilte der Arlesheimer Metzger Christoph Jenzer am Eingang getrocknete Würste: «Zur Zwischenverpflegung», wie er meinte. Und er sollte recht behalten. Über vier Stunden dauerte die Gemeindeversammlung – das Resultat der Abstimmung wurde nach Mitternacht verkündet. Der Antrag des Gemeinderats zur Annahme des Teilzonenplans Siedlung Ortskern wurde angenommen. Das Resultat war knapp: Den 289 Ja-Stimmen standen 208 Nein-Stimmen entgegen. Der Teilzonenplan ersetzt den momentan gültigen Quartierplan aus den 1970er-Jahren.

«Ich bin sehr erleichtert», sagt Gemeindepräsident Markus Eigenmann (FDP) nach der Annahme der Vorlage zur «BaZ». Auch sei er glücklich, dass die Abstimmung noch am selben Abend habe durchgeführt werden können. Nach langen Diskussionen und vielen Anträgen war dies tatsächlich nicht selbstverständlich. Der Widerstand, so Eigenmann, sei zu erwarten gewesen: «Aufgrund der Anpassungen haben wir aber trotzdem gehofft, dass es einvernehmlicher werden würde», kommentiert er.

Verhärtete Fronten

Tatsächlich war die Versammlung in der Sporthalle Hagenbuchen emotional, die Fronten schon länger verhärtet. Auf der einen Seite die Befürworter der Vorlage rund um den Gemeinderat, auf der anderen Seite die Kritiker rund um die Interessengemeinschaft «Freiheit und Schutz



Der neue Teilzonenplan betrifft die Liegenschaften im Dorfkern. Foto: Kostas Maros

fürs Dorf» (IG Fruscd). Nachdem sich abgezeichnet hatte, dass die Veranstaltung länger dauern würde, schlug Peter Eple (FDP) eine Redezeitbeschränkung auf fünf Minuten vor. Mit grosser Mehrheit wurde diese angenommen.

In der Debatte drehte sich alles um Traktandum 2, die Teilzonenvorschrift Siedlung Ortskern. Die Gemeinde hatte die überarbeitete Version der Vorlage vor rund einem Monat an einer Informationsveranstaltung präsentiert. Beteiligt an der Überarbeitung war auch die IG Fruscd. «Die Arbeitsgruppe hat 34 Empfehlungen gemacht, da-

von wurden alle ausser drei aufgenommen», so Eigenmann. Bei den drei handle es sich um Rückstufungen von Liegenschaften, die der Gemeinderat nicht befürworten könne.

Referendum möglich

Die überarbeitete Vorlage biete mehr Spielraum als die vorherige, sagte Eigenmann gegenüber dieser Redaktion. So seien beispielsweise das Abreissen und die Neuerstellung von Liegenschaften in der Schutzkategorie «Erhaltenswerte Bauten» neu etwas einfacher. Da ein Grossteil der Bauten im Ortskern als «erhaltenswert» eingestuft sei, habe

dieser Paragraph eine besondere Wichtigkeit.

Gerade zu den Bauten in dieser Kategorie wurden an der Versammlung einige Anträge zur Änderung des Schutzstatus gestellt. Viele davon wurden gutgeheissen. «Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Begründung zur Zuweisung in die Schutzkategorien vom Stimmvolk nicht gutgeheissen wird», sagt IG-Fruscd-Sprecher Johannes Manggold auf Anfrage.

Die Annahme der Vorlage habe wohl auch damit zu tun, dass viele die Nase voll hätten und vorwärts schauen wollten. Ob das Referendum ergriffen

werde, sei noch nicht klar. Ausschliessen mag er es nicht: «Die Option liegt auf dem Tisch», so Manggold. Er sei noch immer so nicht genüge. Konkret kritisierte Manggold in der BaZ etwa die Unterschutzstellung von zu vielen Gebäuden, die nicht mehr schön seien.

Rekordeilnehmerzahl

Teilweise seien die Häuser im Dorfkern nur auf alt gemacht. Der vom Kanton versandte Vertreter, zuständig für die Ortsbildpflege, habe dies bestätigt. Auch kritisiert er, dass die Baulinien nicht nachgeführt worden seien. Nun habe die Gemeinde jedoch erkannt, dass das reine Strassenliniensystem nicht genüge und dass man im Nachhinein festgelegte Baulinien einführen müsse.

Im Vorfeld der Versammlung wurde viel unternommen, um die Vorlage zu stürzen. Gerade die IG Fruscd schaffte es, viele Menschen zu mobilisieren. Entsprechend gross war das Interesse am Thema Dorfkern in Arlesheim – über 500 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind an diesem Donnerstag erschienen. «So viele Teilnehmende kamen bisher wohl nur an die Versammlung vom April 2023 zum gleichen Thema», so Markus Eigenmann am Ende des Abends.

Bereits damals ging es um den Ortskern. An einer chaotischen Gemeindeversammlung wurde der Antrag dort noch abgelehnt. Rund ein Jahr später also sieht die politische Lage in Arlesheim wieder anders aus. Denkbar ist jedoch auch, dass in der Causa Dorfkern noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde.

Mann wegen versuchter Tötung festgenommen

Streit eskalierte Gestern kam es am Steinenberg zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen. Der Streit entwickelte sich – frühmorgens um fünf – zu einer tätlichen Auseinandersetzung und eskalierte schliesslich in eine Messerstecherei.

Ein 39-jähriger Kosovare hatte seine Stichwaffe gezückt und einen 23-jährigen Mann verletzt.

Das verletzte Opfer suchte selbstständig die Notfallstation des Unispitals auf. Wie die Basler Staatsanwaltschaft nun mitteilt, hat sie nach ersten polizeilichen Ermittlungen ein Verfahren wegen versuchter Tötung gegen den mutmasslichen Täter eröffnet. Die Kantonspolizei konnte den Mann nach einer sofort eingeleiteten Fahndung festnehmen. Auch er war verletzt und wurde durch die Sanität ins Spital gebracht.

Die Kriminalpolizei ermittelt nun den genauen Tathergang und sucht nach Zeugen. Personen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft (061 267 71 11) oder mit der nächsten Polizeiwache in Verbindung zu setzen. (ssc)

Wirtschaft zur Waage sucht neue Betreiber

Muttenz Das Restaurant zur Waage in Muttenz braucht neue Betreiber. Die aktuellen Besitzer, die Brüderli Gastro Gruppe, trennt sich per Mitte 2024 vom Restaurant. «Wir haben den Entscheid gefällt, weil wir zu wenig Personal haben», erklärt Toni Brüderli, Chef des Unternehmens, auf Anfrage. Entlassen werden müsse niemand, die Leute könnten auf die restlichen Betriebe der Gruppe verteilt werden. Durch die Massnahme könne ein anderes Restaurant der Gruppe seine Türen einen Tag pro Woche länger öffnen, erklärt Brüderli.

Die Gruppe hat die Wirtschaft zur Waage im Mai 2021 übernommen – eine schwierige Zeit, als die Corona-Pandemie noch in vollem Gang war. Trotzdem sei es ihnen gelungen, erfolgreich Fuss zu fassen und den Gästen «wahrhaftige», saisonale und reichhaltige Menüs anzubieten, schreibt der Eigentümer der Liegenschaft, Gerold Bieser. «Ich bedaure den Entscheid der Brüderli Gastro Gruppe sehr. Ich bedanke mich bei Toni Brüderli und seiner ganzen Mannschaft für das engagierte Betreiben der Wirtschaft zur Waage während der letzten vier Jahre», lässt sich Bieser zitieren.

Während dieser Zeit wurden laut Bieser stets die Werte der Brüderli Gastro Gruppe gelebt: «Sei es in der gemütlichen Gaststube, im historischen Keller oder im 1. Stock während einer Geburtstagsfeier», erzählt er.

Christian Hausheer berät den Besitzer der Liegenschaft. Er hofft, dass neue Pächter den Betrieb auf ähnliche Weise weiterführen: «Wir wollen ein traditionelles Wirtshaus mit Stammgästen, wie dies bisher der Fall war», sagt er auf Anfrage. Den potenziellen neuen Pächtern stehen eine komplett eingerichtete Küche und Inventar zur Verfügung. «Über die finanziellen Bedingungen können wir diskutieren», so Hausheer. Er hofft darauf, eine gute Lösung zu finden. (tbu)

Moderate setzen sich durch, Weibel blitzt ab

Richtungsstreit in Baselbieter SVP Alt-Landrat Hanspeter Weibel wollte die Amtszeit der Parteileitung verkürzen. Die Basis wollte davon nichts wissen. Ein weiteres Kapitel im internen Ringen um die Ausrichtung der Partei.

In der SVP Baselland brodelt schon länger ein Richtungsstreit zwischen einem moderaten und einem angriffigeren, stramm rechtsbürgerlichen Flügel.

Am Donnerstagabend trugen die Moderaten um Parteipräsident Dominik Straumann an einer ausserordentlichen Generalversammlung nun einen Zwischensieg davon.

Die Parteibasis schmetterte einen Antrag von Alt-Landrat Hanspeter Weibel ab, der die Amtsdauer der Parteileitung von vier Jahren auf ein Jahr begrenzen wollte. Weibel gilt als interner Widersacher Straumanns.

Im letzten Herbst sagte er zur BaZ: «Die politische Laufbahn von Dominik Straumann ist aktuell zu Ende. Es braucht neue Kräfte.» Es könne so «nicht weitergehen».

Straumann gilt dem rechten Parteiflügel, zu dem auch Fraktionschef Peter Riebli oder Nachwuchs-Shootingstar Sarah Regez zählt, als zu konzilient und zu wenig durchsetzungsfähig. Weibels Antrag konnte denn

auch als Misstrauensvotum an die Adresse des Parteipräsidenten verstanden werden. Doch die Basis stärkte der amtierenden Parteileitung den Rücken. Nur gerade fünf von 52 Stimmberechtigten sprachen sich in Reinach für die Statutenänderung zur Verkürzung der Amtsdauer aus.

«Klare Verhältnisse in der SVP»

Selbstsicher warb Weibel vor der Abstimmung für seinen Antrag. «Ich weiss, wovon ich rede.» Über 20 Jahre sei er selbst Teil der Parteileitung gewesen. Die Baselbieter SVP habe in ihren Statuten nicht berücksichtigt, dass sich – «sagen wir es mal sehr vorsichtig» – Veränderungen ergeben könnten, die eine Veränderung in der Parteileitung nahelegten. Das müsste und könne man gut ändern.

Dazu gab es Gegenrede, unter anderem von Thomas Kürsteiner, Mitglied der erweiterten Parteileitung. Andere zeigten sich irritiert über die implizite



Hanspeter Weibel in einer Landratsdebatte von 2019. Gern hätte er die Leitung der Baselbieter SVP jährlich wählen lassen. Foto: Florian Bärtschiger

Idee von Weibels Vorstoss, dass man eine unliebsame Person an der Spitze bereits nach einem Jahr wieder abwählen könne. Man müsse den Leuten die Chance geben, sich erst einmal einzuarbeiten, hiess es.

Ein weiterer Antrag von Weibel, künftig Co-Präsidenten zuzulassen, fand ebenfalls keine Mehrheit.

Die nächste ordentliche Generalversammlung der SVP Baselland findet am 25. April statt. Dann steht auch die Erneuerungswahl der Parteileitung an.

Bis dahin bleibt Straumann im Amt. Er waltet seit 2019 auf dieser Position. Sollten sich die Moderaten dort ebenfalls durchsetzen, wäre die Sache vorerst wohl geklärt. Straumann verschickte am Freitag noch eine Medienmitteilung im Namen der Parteileitung. Es herrschten nun «klare Verhältnisse» in der SVP mit Blick auf die Statuten, heisst es dort.

Daniel Aenishänslin und Oliver Sterchi